

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 S

erscheint an jedem Werktag

breiteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verlag Druck u. Verlag von G. W. Salfer (Karl Salfer) Nagold

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50 S Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 106

Begründet 1826

Samstag den 8. Mai 1926

Sprechpreis Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Luther ist in Darmstadt eingetroffen, um an der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats teilzunehmen.

Das Abkommen über das deutsche Flugzeugwesen ist in Paris unterzeichnet worden. Es bringt gegenüber der bisherigen Anebelung einige Erleichterungen, erfüllt aber die berechtigten deutschen Forderungen bei weitem nicht.

Die Neuwahlen zum mecklenburgischen Landtag wurden auf 6. Juni festgesetzt.

Die Gesetzesvorlage und die Anträge betr. Aufhebung der Beschlagnahme deutschen Eigentums werden vom amerikanischen Parlament auf nächstes Jahr verschoben.

Am 7. Mai begann vor dem Strafgerichtshof in Budapest die Verhandlung gegen den Prinzen Windisch-Grätz und Genossen wegen der Banknotenfälschung. Der Angeklagte Nadoffy, ehemaliger Polizeipräsident, bekannte sich schuldig.

Politische Wochenschau.

England im Generalfreist! Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Die böse Tat hat England vor 3 Jahren verbrochen. Am 11. Januar 1923 war Poincaré ins Ruhrgebiet eingedrungen. Im Mai, also vor jetzt zwei Jahren, erklärte der englische Außenminister im Unterhaus, daß nach Urteil der Kronjuristen die Befehle des Ruhrgebietes vertragswidrig sei. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch die Regierung. Was aber tat England dagegen? Nichts, rein nichts. Ja, der Erbkönig beglückwünschte noch Poincaré. „Politik ist Geschäft“ und — die englische Kohlenindustrie machte glänzende Geschäfte, so daß sie den Bergarbeitern einen 11proz. Zuschlag gewähren konnte, und dies dank der deutschen Kohlenkrise. Das ging so eine Weile, bis endlich im Sommer 1924 das Ruhrgebiet wieder geräumt wurde. Die deutsche Kohlenförderung erholte sich. Die Scheinblüte der englischen fiel ab. Die Grubenbesitzer bauten an den Löhnen ab. Im Juli 1925 drohten die Arbeiter mit einem Generalfreist. Baldwin in großem Del auf die stürmischen Wogen: er gewährte „Subsidien“ an die Unternehmer, damit sie die „Lohn Differenz“ ausgleichen konnten. Aber ewig konnte man das nicht machen. Die Staatskasse ertrug die außerordentliche Belastung nicht. Am 1. Mai d. J. sollten die Unterstützungen der Bergindustrie aufhören. Nun verlangten die Unternehmer Lohnherabsetzung oder Arbeitszeitverlängerung und Festsetzung des Zuschlags zum Standardlohn (Grundlohn) durch die Bezirksorganisationen und nicht durch die Spitzenorganisationen, d. h. nicht „nationale“, sondern „distriktsweise“ Regelung. Darauf wollten aber die Arbeiter sich nicht einlassen. Und so kam es, daß am 1. Mai (Samstag nacht) die Bergarbeiter in den Streik traten. Am Dienstag taten dasselbe die Metallarbeiter, die Eisenbahner, die Transportarbeiter u. a., d. h. aus dem Bergarbeiterstreik wurde der Generalfreist.

Die Regierung sah das alles kommen und traf Vorkehrungsmaßnahmen, um die Ernährung des Reichs und dessen notwendigen Verkehr zu sichern. Eine königliche Verordnung erklärte über England den Ausnahmezustand. Das Unglück ist also da. Wie wirds weiter gehen? Wird der Funke auch auf das Festland überpringen?

England hat jetzt seine „inneren Sorgen“ von so turmhohen Größe, daß es sich um die Welt draußen wenig oder gar nicht kümmern kann. Auch nicht um den „Berliner Vertrag“, der ja England nächst den Parnern selbst am meisten berühren dürfte. Umso mehr tut dies Frankreich. Die dortigen Nationalisten verlangen, daß Präsident Doumergue bei seinem künftigen Besuch in England die Notwendigkeit eines „Bündnisses der kontinentalen Siegerstaaten“ zur Sprache bringen solle. Man müsse „Abwehrmaßnahmen“ gegen das deutsch-russische Abkommen ergreifen. „Denn“, schreibt das „Journal“, „das wahre Ziel des Berliner Vertrags ist unzweifelhaft, Druckmittel vorzubereiten, die die Verringerung der Ostgrenzen erleichtern sollen.“ Und der ehemalige Minister Marin meinte, der Berliner Vertrag stelle einen Mißerfolg der Locarno-Politik dar. Für den Völkerverbund bedeute er den schwersten Schlag, den dieser je erhalten habe.

„Locarno-Politik!“ Daß Gott erbarm! Im Gegenteil. Jetzt weiß man, daß die frühere Besetzung der Kölner Zone nicht, wie erwartet wurde, in ihre Heimatländer abtransportiert, sondern in der zweiten und dritten Zone untergebracht wurde, daß also die bisherige Besatzungsstärke von etwa 80 500 Mann in der zweiten und dritten Zone sich nunmehr auf etwa 91 000 Mann erhöht hat.

Und noch etwas von diesem zweifelhaften „Geiste von Locarno“. Heute schmachten noch 150 zu Zuchthaus verurteilte Rheinländer in der Eifel! Da hat einer dieser Unglücklichen 5 Jahre, weil er einen Marokkaner, der ein deutsches Mädchen besaß, verprügelt hatte. Ein anderer entnahm einer französischen Kammine einige Lebensmittel und Tabak; er wurde zu zehn Jahren verurteilt. Ein dritter wurde wegen einfachen Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es handelt sich meist um jugendliche Menschen, die in der Zeit der größten Notlage unseres Volks Lebensmittel entwendeten. Sie zeigten unter den ärztlichen Qualen. Alle möglichen Versuche wurden unternommen, um ihre Lage zu erleichtern oder ihre Begnadigung nach 5 Jahren zu erwirken. Das Gegenteil wurde erreicht. Seit

Dr. Haslindes Agrarprogramm Die Landwirtschaft die Grundlage der Gesamtwirtschaft

Darmstadt, 7. Mai.

Auf der gestern eröffneten 56. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats führte Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslindes über die Lage und Zukunft der deutschen Landwirtschaft u. a. aus: Unsere schnelllebige Zeit hat all die schweren Erschütterungen, die auf ernährungswirtschaftlichem Gebiet unser Volk bis vor 2—3 Jahren durchmachen mußte, beinahe wieder völlig vergessen. Da ist es Aufgabe des Staates, zu warnen und an jene ersten Zeiten zu erinnern, die hoffentlich nicht wiederkommen, die zu vermeiden aber gar nicht in unserer eigenen Kraft steht, wenn irgendwo in der weiten Welt der Weltmarkt erneut gestört wird. Deshalb sind in der Nachkriegszeit fast in allen Ländern große Agrarprogramme aufgestellt und es ist mit allem Nachdruck daran gearbeitet worden, die eigene Wirtschaft hinsichtlich der Hauptnahrungsmittel möglichst unabhängig zu machen. Unzweifelhaft bleibt als eine unserer dringendsten Aufgaben, die Industrie wieder in Gang zu bringen und ihr bei dem Streben nach Wiedergewinnung der ausländischen Märkte weitgehend zu helfen. Aber es muß zu einem Allgemeinut staatsbürgerlichen Denkens werden, daß die Landwirtschaft die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist und daß Handel und Industrie sich nur dann zur höchsten Blüte entfalten können, wenn sie in einer gesunden und blühenden Landwirtschaft ihren stärksten Absatz und Rückhalt finden. Zu dieser Erkenntnis wird es auch gehören, daß wir in Deutschland unserer Landwirtschaft durch einen ausreichenden Zollschutz einen Ausgleich für die ungünstigeren klimatischen Bedingungen, die geringere Bodenbeschaffenheit und die höhere Belastung durch Steuern, soziale Abgaben usw. zu gewähren haben.

Um diese Erkenntnis zu vertiefen, wird es aber auch nötig sein, daß die Landwirtschaft bei allen wirtschaftlichen Organisationen besser und ausreichender vertreten ist, als es zum Teil bisher der Fall gewesen ist. Ebenso werde ich mit Nachdruck dafür eintreten, daß bei allen internationalen wirtschaftlichen Veranstaltungen die deutsche Landwirtschaft in einer ihrer würdigen und angemessenen Weise beteiligt wird.

Daneben möchte ich freilich auch an die deutsche Landwirtschaft den Ruf richten, dem deutschen Volk durch die Tat ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung der Landwirtschaft dadurch zu gewähren, daß mit allen Mitteln daran gearbeitet wird, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ die Ernährung des deutschen Volkes zu befriedigen. Besondere Bemühungen gelten der immer weiteren Ueberführung der kurzfristigen Schuldverbindlichkeiten in langfristigen Realkredit. Hierfür bietet sich der Weg einer weiteren Ausdehnung der Geschäfte der Golddiskontbank, sowie der Weg einer weiteren Unterbringung von Pfandbriefen auf dem Inlandsmarkt zur Finanzierung landwirtschaftlicher Hypotheken. Die Reichsbank und die Golddiskontbank haben von vornherein daran gedacht, die Kreditgewährung der letzten durch möglichst ausgiebige Heranziehung kurzfristiger angelegter inländischer Fonds und durch Verkauf solcher Obligationen ins Ausland zu erweitern. Aus der Besserung des Pfandbriefes ergibt sich eine merkliche Ermäßigung des Zinsfußes gegenüber den Verhältnissen, die noch vor einigen Monaten bestanden. Besondere Vorbereitungen sind im Gang, um zu verhüten, daß der Druck der wirtschaftlichen Lage sich in einer Uebererschwemmung des Getreidemarktes unmittelbar nach der Ernte und einer dabei drohenden Verschleuderung der Ernteprodukte auswirkt.

Deutliche Sprache des Außenministers

Die erster werdende Lage in England

Dr. Stresemann zur Flaggenverordnung

Einem Vertreter des WTB. gegenüber äußerte sich Reichsminister Dr. Stresemann: Die Flaggenfrage hat seit Jahren immer wieder zu Streitigkeiten zwischen den amtlichen deutschen Vertretungen, Gesandtschaften, Konsulaten usw. und den im Ausland lebenden Deutschen geführt. Diese sind die schwarz-weiß-rote Flagge gewöhnt und lehnen die schwarz-rot-gelbe ab. Das ging so weit, daß die Deutschen im Ausland bei gegebenen Anlässen lieber die fremde Flagge des betreffenden Landes hissen als die neue Reichsflagge. So besteht die Gefahr, daß die deutsche Flagge in vielen Ländern überhaupt verschwindet. Wenn man sich darüber freuen will, daß in den Gesandtschaften nach der Flaggenverordnung nunmehr beide Flaggen aufgezogen werden sollen, so vergegenwärtige man sich, welchen Eindruck es macht, daß die amtliche deutsche Vertretung in der fremden Hafenstadt die schwarz-rot-gelbe Fahne hisst, während die im Hafen liegenden deutschen Schiffe die schwarz-weiß-rote Flagge zeigen. Eine Verfassungsverletzung wäre nicht die Sache des Reichspräsidenten von Hindenburg, aber ebenso wenig wird er sich die ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte nehmen lassen.

Zur Flaggenverordnung

Berlin, 7. Mai. Die Aufregung über die Flaggenverordnung hat sich großenteils wieder gelegt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird eine Anfrage und einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Luther einbringen. Die Haltung der Demokraten ist noch nicht sicher. Stimmen sie mit den Sozialdemokraten, so müssen die Demokraten aus der Regierungskoalition und ihre Minister aus dem Kabinett

austreten. Das Zentrum hat sich zwar gegen die Flaggenverordnung erklärt, doch folgt daraus nicht, daß es für den Mißtrauensantrag stimmt; wahrscheinlich übt es Stimmenthaltung. Die Deutschnationalen werden in der Frage für das Kabinett eintreten.

Der Vorsitzende der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft, Gouverneur a. D. Seiß, der Bund der Auslandsdeutschen und die deutsche Kolonie in Mexiko haben dem Reichspräsidenten Telegramme geschickt, in denen sie ihrem Dank und ihrer Freude über die Flaggenverordnung Ausdruck geben.

Der Generalfreist in England

London, 7. Mai. Die Ruhestörungen in London und im Lande werden immer zahlreicher und ernster. Eine große Zahl von Polizisten wurde bei den Kämpfen verletzt. In London sind gestern 80 Kraftomnibusse nicht in die Halle zurückgekehrt. Die Frau des Erbkönigs Baldwin richtet einen besonderen Kraftwagendienst ein, mit dem Frauen und Mädchen zwischen London und den Vororten fahren können. In Glasgow (Schottland) kam es zu schweren Kämpfen.

Nichteinmischung der Amerikaner

Washington, 7. Mai. Der Vorsitzende des amerikantischen Gewerkschaftsbunds, Green, erklärte, der berechtigteste Kampf der englischen Bergarbeiter um Wirtschaftsfragen sei leider durch den Generalfreist auf ein falsches Gleis geraten. Das sei eine Herausforderung, gegen die sich die englische Regierung wehren müsse. — Greens Erklärung wird allgemein als eine Warnung an die amerikanischen Arbeiter aufgefaßt, die Hände wegzulassen.

Locarno und seit Räumung der Kölner Zone haben die Eifel-Gefangenen es noch schlimmer.

Unsere Grenz- und Auslandsdeutschen haben gegenwärtig böse Zeiten. An die Quälereien, welche unsere Stammesbrüder in Polen, in Litauen, in der Tschechoslowakei, in Rumänien und namentlich in Südtirol durchzumachen haben, soll hier nur stichwortartig erinnert werden. Ganz neu ist die Nachricht, daß nun auch die ungarische Regierung Beihilfe eine deutschfeindliche, jedenfalls deutschunfreundliche Haltung einzunehmen sich anschickt, ganz im Gegensatz zu der bisherigen Praxis, unter der sich das ungarische Deutschland ganz wohl fühlte. Man will die Deutschen nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch kulturell dem Maggarentum angliedern.

Es liegt System in diesem allgemeinen Kreuzzug gegen das Deutschtum. Ob das anders wird, wenn Deutschland einmal vollgültiges Mitglied des Völkerverbunds sein wird? Im Juni 1925 hatte der Völkerverbund einen Beschluß zum wirksamen Schutz der Minderheiten gefaßt. Alle Einaben, die von solchen Volkspolitern kommen, sollen vom Präsidenten des Rats selbst und einer Kommission

gewissenhaft geprüft werden. Freilich Chamberlain meinte, es genüge für die Minderheiten der Grad von Schutz und Gerechtigkeit, der sie stufenweise in die Lage verjage, in der nationalen Gemeinschaft, der sie angehören, aufzugehen. Mit anderen Worten: Diese Deutschen in den Feindstaaten müssen enteutscht werden, also genau dasselbe, was Frankreich gegenwärtig mit den deutschen Essäffern und Mussolini mit den Deutschen in Südtirol tut. Wahrlich ein ganz eigenartiger „Schutz der Minderheiten“!

Mit jedem Tag verwirrt sich mehr der Knoten der Fürstenteneignungsfrage. Der Rechtsaus-schluß des Reichstags hat infolgedessen seinerseits eine Vereinfachung gebracht, als er den sozialdemokratisch-kommunistischen Entwurf, den demokratischen Zusatzantrag und den Zentrumsantrag ablehnte. Nun hat die Regierung dem Reichsrat ihren auf den Beschlüssen der Regierungsparteien beruhenden Entwurf zugeleitet. Dann wird sich der Reichsrat mit diesem, sowie mit dem kommunistischen Entwurf zu beschäftigen haben. Letzterer, der bekanntlich entschädigungslose Enteignung der Fürstentümer fordert und im Volks-

begehren von 12 Millionen Deutschen bejaht wurde, ist vom Reichstag abgelehnt worden. Jetzt kommt's zum Volkseinstimmig.

Große Erregung bei Demokraten und Sozialdemokraten brachte die neue Flaggenverordnung. Hiernach sollen die konsularischen Behörden neben der Dienstflagge der Reichsbehörden auch die verfassungsmäßige Handelsflagge führen. Gleichzeitig soll die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, um eine stärkere Betonung der Reichsfarben zu erzielen, durch einen schwarz-rot-goldenen Bösch nach der Art der Handelsflagge ergänzt werden.

Unser Hindenburg in der Hanjastadt Hamburg. Das war ein Jubeltag. Und wenn Oberbürgermeister Dr. Peterjen in seiner Begrüßungsansprache sagte: „Der Name Hindenburg sei dem deutschen Volk zum Symbol für deutschen Denken, deutsches Fühlen und deutsches Handeln geworden“, so war das keine unwahre Liebesbedenerei.

Neuestes vom Tage

Der Wirtschaftsausschuss

Berlin, 7. Mai. Die Wahl der Reichsregierung für den Untersuchungsausschuss ist auf folgende Herren gefallen: Graf Keyserling (Landwirtschaftsbeirat), Reichsminister a. D. Dr. Hermes (Mitglied des preuß. Landtags), Staatssekretär Prof. Dr. Warmbold (Stichtoffsyndikat), Prof. Dr. Harms von der Unversität Kiel, Reichsminister a. D. Dr. Hamm (geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Industrie- und Handelsstags), Staatssekretär a. D. Bergmann (Mitinhaber der Bank Firma Spener, Ellison u. Co.), Prof. Dr. Brauer (ehemaliges Mitglied der Christlichen Gewerkschaftsorganisation, jetzt Professor an der Unversität Münster), Prof. Dr. Heyde (Herausgeber der Sozialen Praxis) und Prof. Dr. Cahn. Der Ausschuss soll in der 2. Hälfte des Mai einberufen werden. Wahrscheinlich wird er mehrere Gelehrte hinzunehmen.

Grundlose Behauptungen

Berlin, 7. Mai. Auf die Behauptung linksstehender Blätter, an einer Feier des rechtsgerichteten Sportklubs „Olympia“ haben Reichswesphoffiziere teilgenommen, hat Reichswesphminister Gehler eine Unteruchung eingeleitet, die die Grundlosigkeit der „Beschuldigungen“ ergab.

Die Fürstenenteignung abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai. In namentlicher Abstimmung wurde zunächst der Antrag des Zentrums mit 282 gegen 105 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Dafür stimmten Zentrum, Wirtsch. Vereinigung und Demokraten. In einfacher Abstimmung lehnt das Haus auch den demokratischen Zusatzantrag mit großer Mehrheit ab; dafür sind nur Demokraten und Wirtsch. Vereinigung. Der sozialdemokratisch-kommunistische Enteignungsantrag wird mit 236 gegen 142 Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Eine dritte Lesung findet nicht statt.

Der erste Teil des Völkischen Antrags, Enteignung der Bank- und Börsenfürsten, wird gegen die Stimmen der Völkischen und Kommunisten abgelehnt. Bei der Abstimmung über den zweiten Teil, Enteignung der Oskjuden, sind die Kommunisten dagegen. (Stürmische Heiterkeit auf der Rechten.)

196. Sitzung. Zu den Anträgen des Rechtsausschusses auf Aenderung des Strafgesetzbuchs betr. § 218 (Eingriff gegen das leibende Leben) tritt Abg. Frau Plum (Komm.) für Straffreiheit ein, wenn der Eingriff in den ersten drei Monaten durch einen ord. Arzt erfolgt. Uba. Dr. Pfeifer (Bayer. Vp.): Bei aller Berück-

Die germanische Familie der Vorzeit

Die Urquelle eines jeden Volks ist die Familie; deshalb muß ihre Zusammenfassung, Beherrschung und Sittlichkeit in Rückwirkung sich geltend machen auf den ganzen Volkstörper, auf seinen Aufstieg und Niedergang. Die staatengründende Kraft der arischen Völker, deren Strom erst haltmachte am Indischen Ozean und der Wüste Sahara, beruhte in erster Linie auf der Reinheit der Familie. Allen Freunden deutscher Art wird daher ein Werk genehm sein, das die frühgeschichtlichen und sprachlichen Ueberlieferungen über die germanische Familie durch die Ergebnisse der vorgeschichtlichen Archäologie zu ergänzen und berichten weiß. „Die germanische Familie in der Vorzeit“ von Prof. Dr. Walther Schulz, Leipzig, Curt Rabitsch 1925, Preis 2.50 M.

Die Germanen, die Träger der nordischen Bronzezeit, gehören zu den Völkern, deren Kultur durch den Mann und seine Tätigkeit bestimmt ist. Nur die Blutszugehörigen väterlicherseits gehören zur Verwandtschaft, Erben sind in erster Linie Söhne und Brüder des Mannes, daher sagen wir Vaterland (die Kreter sagten Mutterland). Die Mutterfamilie ist nachzuweisen bei nichtarischen Völkern, den Ägyptern Kleasiens, den Äthiopiern Ägyptens, den Etruskern, den Iberern Spaniens, bei der vorrätischen Bevölkerung Britanniens, den Picten. Aber Mutterrecht hebt nicht die Stellung der Frau, sondern bringt sie in die gedrückteste Hörigkeit. Dem Mutterrecht entspricht gewöhnlich keine Dauerehe, der Begriff der ehelichen Treue ist nicht entwickelt, meistens ist den mutterrechtlichen Gestaltungen ein sehr freier, geschlechtlicher Verkehr der Mädchen und verheirateten Frauen eigen.

Nur entbehren bei den Germanen die Frau der Selbständigkeit, sie war der Vormundschaft bedürftig, sie war auch nicht erberechtigt. Trotz alledem hat ihre hehrwürdige Stellung die Bewunderung der Römer erregt, wofür nicht nur die schriftlichen Berichte zeugen, sondern auch die Darstellungen in der antiken Kunst. Man denke z. B. an die sogenannte Thesmolda in der Loggia dei Lanzi zu Florenz! Die germanische Frau war der eigentliche Herr des Hauses. Frau (Frowe) heißt Herrin; der Mann war entweder auf Kriegszügen oder Jagd oder Volksversammlung oder ging hinter dem Pflug her. Die Frau erzog die Kinder, sie sah am Spinnrocken, stand am Webstuhl (als 378 die Westgoten

sichtigung der Kostlage darf der Grundsatz nicht verleugnet werden: Du sollst nicht töten. (Lärm links.) Der soz. Antrag sei nicht durchführbar und für die Bayer. Volkspartei unannehmbar.

Abg. von Ramin (Völk.) erklärt, in der Fürsorge für die Kinderreichen müsse erheblich mehr getan werden. Im Idealstaat der Kommunisten, in Sowjetrußland, sei es freilich noch viel schlimmer. Dort gebe es nach dem Zugeständnis der Regierung nicht weniger als 300 000 obdachlose Kinder. (Hört, hört rechts, Lärm bei den Kommunisten. Die Abg. Meyer-Franken (Komm.) und Höllein (Komm.) werden zur Ordnung gerufen.)

Abg. Dr. Morjes (Soz.): Der § 218 sei ein Ausnahmegesetz gegen die armen Frauen. Die Reichen fänden Aufnahme im Sanatorium, während die armen Frauen den Kurpfuschern in die Arme getrieben werden.

Abg. Ullrich (Ztr.): Die Verurteilung jeder Abtreibung durch das körperliche Recht entspreche auch den natürlichen und ethischen Grundsätzen. Eingriffe haben immer die schlimmsten Folgen für das körperliche und seelische Befinden der Mutter. Den Frauen müsse geholfen werden, das neue Leben auch zu ertragen.

Württemberg

Stuttgart, 7. Mai. Vom Landtag. Der Finanzausschuss hat gestern den Gesetzentwurf über das Staatsministerium und die Ministerien mit einigen unwesentlichen Änderungen bis Artikel 11 unter Ablehnung verschiedener Oppositionsträge angenommen.

Stuttgart, 7. Mai. Der Kraftpostfahrpreis. Im Landtag ist eine Anfrage Rühle eingegangen, betr. die Erhöhung des Fahrpreises der Kraftposten ab 1. April d. J. von 8 auf 10 Pfennig für den Kilometer. Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Reichspostverwaltung auf eine Rückgängigmachung des Ausschlags hinzuwirken.

Denkmal der 54. Ref.-Division. Zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Kameraden wird die 54. Ref.-Division gleich den übrigen würt. Divisionen auf dem Waldfriedhof in Stuttgart ein Denkmal errichten. Geldspenden werden erbeten an Postcheckkonto Stuttgart Nr. 4439, der Oberamtspostkasse Ludwigsburg Konto Nr. 2518 mit dem Vermerk: für das Denkmal der 54. Ref.-Division.

Sparverlehrs. Die Spareinlagen bei der Stadt Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen haben im Monat April eine weitere Zunahme erfahren. Die Mehreinlagen betragen rund 960 000 M., so daß sich auf 30. April d. J. der Gesamteinlagenbestand auf 22 Millionen Mark belaufen hat.

Das Volksfest. Der Gemeinderat beschloß mit Mehrheit, daß das Cannstatter Volksfest trotz der Wirtschaftsnöte und den verschiedenartigen Ausartungen auch dieses Jahr abgehalten werde. Es soll aber versucht werden, das Fest wieder zu „veredeln“.

Die amerikanischen Hoteliers treffen am Samstag nachmittags 1.40 Uhr in Stuttgart ein. Auf dem Bahnhof findet eine amtliche Begrüßung und ein Imbiß statt.

ep. 100 Jahre Kirchheimer Paulinenpflege. Zu den würt. Anstalten der Innern Mission, die ihr 100jähriges Bestehen feiern konnten, wird am kommenden Sonntag auch die Paulinenpflege in Kirchheim u. T. hinzukommen. Mit 18 Kindern wurde am 9. Mai 1926 der Anfang gemacht. Dank verschiedenen privaten Stiftungen konnten im Lauf der Zeit eigene Gebäulichkeiten und ein namhafter Landbesitz erworben, sowie eine eigene Schule eingerichtet werden. Erziehungsgemäß gewöhnen sich die neuangekommenen Kinder, deren manche aus recht unglücklichen Verhältnissen herauskommen, überraschend schnell ans Anstaltsleben; viele von ihnen sind tüchtige Menschen geworden. 913 Kinder haben im Lauf eines Jahrhunderts ihre Zuflucht in der Paulinenpflege gefunden. Die Anstalt bedarf einer Reihe baulicher Veränderungen und Erweiterungen und hofft,

Lasst Blumen sprechen am Muttertag!

am Balkan heranzogen, beneideten die griechischen Frauen die germanischen wegen ihrer reichen Leinentracht, ihr lag das Mahlen und Baden, das Bereiten der Speisen ob, sie fertigte die Tongefäße, sie war Priesterin, weissagte den Ausgang des Kampfes, sie kämpfte in der Wagenburg an der Seite ihres Mannes; um der Knechtschaft zu entgehen, erhing sie sich mit ihren blonden Zöpfen an der hochgefelten Deichel ihres Wagens, im Frieden ließ sie sich auf dem Scheiterhaufen ihres verstorbenen Mannes verbrennen (sogar bezeugt durch die Funde im Königsgrabe von Sebbin in der Prignitz).

Daher die hohe Ehrenstellung der Frau bei den Germanen. Vor Blutrahe war sie geschützt, ihrem Grab wird dieselbe Sorgfalt erwiesen wie dem des Mannes; ja die Beigaben der Frauengräber übertreffen die der Männergräber an Glanz. Im allgemeinen war bei den Germanen die Ehe üblich. Wie in frühgeschichtlicher Zeit die Ehe unter dem Schutze Donarz (Thors) stand und Thor nach nordischer Ueberlieferung mit seinem Hammer den Eheband wehte, so läßt sich diese Vorstellung selbst in der Bronzezeit nachweisen, und zwar auf einer der schwedischen Felsenzeichnungen von Bohuslän in Schweden (n. Gotenburg).

Die Großfamilie, in der die Söhne als Verheiratete mit ihren Frauen und Kindern im Gehöft verlebten, ist zwar bei den Germanen ursprünglich verbreitet, aber für Deutschland bisher nicht nachzuweisen. Die Sippe kämpft geschlossen, denn sie ist zugleich Schutzverband, die Rache war ihre Pflicht, deren Uebernahme genau festgelegt war. Das Wehrgeld empfing die Sippe. Adel ist eine altgermanische Bezeichnung für das vornehme Geschlecht und bezeichnet zuerst Erbgut. Ein Kennzeichen des Geschlechts war der Geschlechtsname auf -ing, der dem Personennamen beigelegt wurde. Der Name hatte einst eine weit tiefere Bedeutung als bei uns heutzutage. Name war zugleich Wesen. Der Enkel wurde nach dem Großvater benannt.

Dieser tiefstehenden Schrift, die uns die Eigenart germanischen Familienlebens ins helle Tageslicht rückt, wären noch die Worte Salvians († 485), des Bischofs von Marcella (Marcellus) beizufügen, der die Goten und Wandalen rühmt, die doch als Arier für ihn Reher waren: „Es gibt keine Tugend, in der wir Römer die Wandalen übertreffen. Wo Goten herrschen, ist niemand unzüchtig außer den Römern, wo aber Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden.“

daß ihr die tatkräftige Liebe von Jugend- und Volkstreuenden ihren Dienst auch fernerhin ermöglicht.

Kleinkaliber-Preisschießen. Am dem vom Bezirkskriegerverband Stuttgart-Stadt veranstalteten Preis-Schießen haben 310 Schützen teilgenommen. Schießpreise haben 54 Einzelschützen und 6 Gruppen erhalten. Im Gruppenschießen errang den ersten Preis die erste Gruppe der ehem. Dlagrenadiere mit 400 Ringen, den 2. Preis die Gruppe des Kleinkaliberschützenvereins „Freischütz“ in Stuttgart mit 393 Ringen, den 3. Preis die zweite Gruppe der ehem. Dlagrenadiere Stuttgart mit 382 Ringen, den 4. Preis die Gruppe des Kleinkaliberschützenvereins Plochingen mit 371 Ringen, den 5. Preis die Gruppe des Kl.-K.-Sch.-Vereins Schramberg mit 364 Ringen und den 6. Preis die Gruppe der Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Rottenburg a. N. mit 360 Ringen.

Aus dem Lande

Scharnhausen a. F., 7. Mai. Ein wütender Farren. Mittwoch abend wurde Farrenhalter Pfeiffer beim Füttern von einem Farren mit den Hörnern angegriffen und in die Höhe gehoben. Geistesgegenwärtig verlor er sich beim Niederfallen in den Futtertrog und entkam dadurch dem wutentbrannten Tiere. Die erlittenen Verletzungen zwingen ihn, das Bett zu hüten.

Kornthal, 7. Mai. Große Fässer. Küfermeister Mayer in Dillingen hat für das Gemeindegasthaus in Kornthal zwei riesige Fässer von 8330 und 7700 Liter Inhalt und einer Höhe von 3 und 2,8 Meter, einer mittleren Breite von 1,8 Meter und einer Tiefe von 2,3 Meter gebaut. Holzbildhauer Frech in Dillingen schnitt die Fässer mit verschiedenen Verzierungen und einem passenden Reim.

Hohenz. N. Ludwigsburg, 7. Mai. Eingemeindung. Eine Gemeindeversammlung hat mit 150 gegen 10 Stimmen einem früheren Gemeinderatsbeschlusse der Eingemeindung nach Ludwigsburg zugestimmt. Ludwigsburg hat binnen einem Jahr die Gemeinde mit Gas zu versorgen.

Baihingen a. E., 7. Mai. Brandstiftung. In Oberriethingen brach in einer Wohnung ein Brand aus, der aber gelöscht werden konnte, ehe er größeren Schaden anrichtete. Unter dem Verdacht, das Feuer gelegt zu haben, wurde die Frau des Wohnungsinhabers verhaftet.

Seilbronn, 7. Mai. Städtischer Hauptvoranschlag. Der Hauptvoranschlag der Stadt für 1926/27 schließt mit einem Abmangel von 1822 235 Mk. ab, was gegenüber dem Vorjahr eine Herabminderung um 255 150 Mark bedeutet.

Plochingen, 7. Mai. Vom Zug überfahren. Gestern nachmittags geriet der ehemalige Wirt Joseph Deuschle unter einen einfahrenden Zug und wurde auf der Stelle getötet.

Ohmenhausen N. Reutlingen, 7. Mai. Ortsvorsteherwahl. Infolge Nichtbestätigung ist die hiesige Stelle des Ortsvorstehers für einen geprüften Verwaltungsmann ausgehrieben worden.

Kottweil, 7. Mai. Erneuerung der Kapellenkirche. Dieser Tage wurde die hiesige Kapellenkirche von einer Kommission besichtigt. Das Ergebnis war folgendes: Es soll der Antrag gestellt werden, daß die zur Erhaltung und stigmäßigen Erneuerung der Kirche dringend notwendigen Arbeiten sofort einleitet werden; von seiten des Staats sind Zuschüsse in Aussicht gestellt.

Die von Generaldirektor Duffenhofer erworbene Parkanlage im „Himmelreich“ soll der Einwohnerschaft für einige Monate des Jahres zur Benützung freigegeben werden.

Heidenheim, 7. Mai. Nibelungenspiele. Der Beginn der Nibelungenspiele im Naturtheater durch die Volkskunstvereinigung ist auf Sonntag, den 20. Juni festgesetzt.

Deffingen bei Heidenheim, 7. Mai. Stiftung. Am 8. Mai kann Pfarrer Mayer hier sein 25jähriges Amtsjubiläum in hiesiger Gemeinde begehen. Am 30. Juni tritt er in den Ruhestand. Zum Andenken an seine erste verstorbene Frau hat er eine neue Orgel und drei bunte Kirchenfenster gestiftet.

Großföhen N. Geislingen, 7. Mai. Aufforderung zum Kirchenstreik. Die Befehung der hiesigen Pfarstelle beschäftigt schon längere Zeit die Gemüter. In der Gemeinde möchte man den jetzigen Pfarverweser Abrecht behalten. Zu diesem Zweck sind Unterschriften für ihn gesammelt und sogar öffentliche Bürgerversammlungen einberufen worden. Dabei scheint nach einer Blättermeldung die Sympathie für den jungen Pfarverweser so gestiegen zu sein, daß sogar zum Kirchenaustritt oder Schließung der Kirche aufgefordert wurde, falls Pfarverweser Abrecht nicht bleiben darf. Die Bauschriften werden bei der Kirchenbehörde vorfektig werden.

Gerichtssaal

Beleidigung durch die Presse. In der von dem früheren Reichstagsabgeordneten Alfred Roth in Stuttgart herausgegebenen völkischen „Reichsturmabgabe“ erschien am 22. Febr. d. J. eine Zuschrift, in der u. a. behauptet wurde, daß der Staatssekretär a. D. und Reichsbahndirektor Stieler und der General a. D. Gröner, die beide die Reichsbahn haben verlassern lassen, oft gern bei dem französischen General Kollé (dem früheren Vorsitzenden der Militärüberwachungskommission) verkehren. Stieler habe den ermordeten Rathenau den „klügsten und bedeutendsten Mann Deutschlands“ genannt, zu Königszeiten habe er sich aber nicht genug an Unterwürfigkeit tun können. In der Verhandlung bekannte sich Alfred Roth als Gegner der Erfüllungspolitik und des Dawesvertrags, deren Schlimmes die Verschäkerung der Reichsbahn an die internationale Reichsbahngesellschaft sei. Stieler sei für die diktatorische Verwaltungsart der Reichsbahngesellschaft als deren Verwaltungsratsmitglied mitverantwortlich. Freilich für die Verschäkerung der Reichsbahn wolle jetzt keiner die Verantwortung übernehmen. Er bebaure, daß kein Gewährsmann und Verfasser des Artikels, ein höherer Reichsbahnbeamter, nicht in der Lage sei, den Beweis für den Verkehr Stieblers und Gröners mit Kollé zu erbringen. Staatssekretär a. D. Stieler erwidert, mit Wissen habe er den General Kollé nicht gesehen. Auch die anderen Angriffe des Artikels seien gegenstandslos. Staatsanwalt Eisenbacher beantragte eine Geldstrafe von 1000 Mark; der Verteidiger, Kl. Dr. Kaufmann, sprach für Freisprechung, Roth habe sich zu den Angriffen für berechtigt halten dürfen. Nach anderthalbstündiger Beratung verurteilte spät abends der Vorsitzende des erweiterten Schöffengerichts, Amtsgerichtsrat Wolf, das Urteil. Der Schriftsteller Alfred Roth wird zu 800 Mark Geldstrafe ev. 20 Tage Gefängnis verurteilt. Das Urteil wird veröffentlicht. Das Gericht erkannte an, daß Roth berechtigte Interessen wahrnehmen wollte, er sei aber in der Form zu weit gegangen.

Aus

Man kann beim Essen beobachten, daß nicht hneinschneidenden Jüngern zum Sinnbild werden und im Sinn des Völkischen die von einem sich „weder Völkischen ausdrücken das verhältnisliebenden Völkischen der Er

7 Uhr: Ne...
2.28 Uhr: W...
ab 2 Uhr: Ju...
Allen: 3 1

Der Herr G...
hiesigen Völkisch...
Stier in Dür...

Am vergan...
felden-Wen...
Barrer in Sul...
leit ein. Er w...
er beiden Gem...
Dort fand vor...
bei der neue G...
lung, von den...
der beiden Gem...
reits für den f...
Sonntag wird i...
halten, woran f...
Dekan Otto an

enthalten auf d...
sonders für un...
Leonberg mit d...
aktuelle Bilder...
zeit“ wird für...
Zeit sein, ebenf...
Bild für unsere...
ist wiederum die

ep. Die Son...
tügen Feste en...
der Feste zu er...
chen andern Dr...
eine Besprechu...
einsvorsitzende...
Kriegervereins...
das Uebermaß...
geklagt, daß a...
Bereinsfeiern...
luft überdient...
Stadtortland...
Feste seltener...
zum Besten un...
und geistigen...
dieses Bestreb...
zu finden.

Kriegssopfer...
Kriegsteilnehm...
30. Juni dieses...
gebung in 5...
3500 Mitglieder...
Baden, Heffen...

Verhuchshal...
vielen Orken...
sicher Zwecken...
der eines solch...
lichen Selbstsch...
der am Ballon...
verfabren. Es...
seitigkeit auch...
werden müssen...
Ballon absende...
angemessene W...
breitbaren W...
In Zweifelsfall...
behörde oder an

Oberhaugst...
wurden die hie...
neuerichteten...
Feuer ausgedroc...
dald unterdrückt...
getöhrten Bedeut...

Herrenberg...
Zeitalter der...
1834 die hiesige...
der Amtsverfamt...
der Hochwachtu...
Afford öffentlich...
aufmerksam gem...
wastiv aus Qua...
beiden oberen...
Aeber den Gang...
dieses nichts be...
alter Stadtturm...
Abbruch verkauf...

Aus Stadt und Land

Nagold, 8. Mai 1926

Nur das Mutterherz vermag zu lieben und zugleich weise zu sein. Und die Weisheit des Mutterherzens findet Rat, wenn alle andere irdische Weisheit ihre Ratlosigkeit bekennen muß.
Elise Polko.

Zum Sonntag Kultur des Essens.

Man kann richtig erschrecken, wenn man den oder jenen beim Essen beobachtet. In solch halb unwillkürlichen Handlungen offenbaren sich Abgründe der Seele, in die man sonst nicht hineinschaut. Ein Mann hat das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern als eine Weihe alles Essens und Trinkens zum Sinnbild der tiefsten und heiligsten Gottesgaben verstanden und damit jedenfalls etwas ausgesprochen, was auch im Sinn des Meisters nur lag. Die Dichterin Ricarda Huch sagt es schön, was das Essen bei allen sein könnte, indem sie von einem ihrer Helden seine Art zu essen rühmt, in der sich „weder Verachtung der Speisen noch Wollust und Begagen ausdrückte, anstatt dessen die Gleichgültigkeit gegen das verhältnismäßig Untergeordnete, verbunden mit der liebevollen Verehrung für die wunderbaren Hervorbringungen der Erdenmutter.“

Berankstaltungen und Feste Sonntag:

7 Uhr: Uebung der gesamten Feuerwehr.
12.28 Uhr: Wanderung des Schmarwaldvereins nach Forb.
ab 2 Uhr: Fußballspiele von 3 Mannschaften des S.V.R.
Allensteig: 3 Uhr Kirchenbezirksfest.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Altingen O.A. Herrenberg dem Oberlehrer Stier in Dürrenwaldsletten O.A. Kiedlingen übertragen.

Amtsontritt.

Am vergangenen Mittwoch traf der auf die Pfarrei Hofelden-Wenden neu ernannte Pfarrer Karl Schmid, bisher Pfarrer in Sulzbach a. Kocher, am Ort seiner neuen Wirkstätte ein. Er wurde in Gemmingen von den Kirchengemeinderäten der beiden Gemeinden empfangen und nach Hofelden geleitet. Dort fand vor dem Pfarrhaus eine Begrüßungsfeier statt, wobei der neue Geistliche, in Anwesenheit einer größeren Versammlung, von den Ortsvorstehern und Hauptlehrern im Namen der beiden Gemeinden herzlich willkommen wurde und seinerseits für den freundlichen Empfang dankte. Am kommenden Sonntag wird Pfarrer Schmid seine Amtseinführung in Hofelden halten, woran sich seine Amtseinführung und Invesitur durch Dekan Otto anschließen wird.

Unsere „Feierstunden“

enthalten auf der Titelseite eine „Galerie...“, weiterhin besonders für uns Württemberger äußerst interessante Bilder von Leonberg mit den entsprechenden Ausführungen, sowie sonstige aktuelle Bilder vom Tage. Der Aufsatz „Aus der alten Jungferzeit“ wird für unsere Handwerksmeister ein Blick in die alte Zeit sein, ebenso wie die Abbildungen auf der letzten Seite ein Blick für unsere Damenwelt in die neue Zeit ist. Unterhaltend ist wiederum die Rätselserie „Zum Zeitstreit“.

ep. Die Sonntagsfeste. Um dem Uebermaß der sonntäglichen Feste entgegenzutreten und zugleich eine Vereinfachung der Feste zu erreichen, fand in Winnenden, wie schon in manchen andern Orten auf Veranlassung des Evang. Volksbunds eine Besprechung zwischen dem Stadtvorstand und den Vereinsvorständen der Turngemeinde, des Sportvereins, des Kriegervereins u. a. m. statt. In reger Aussprache wurde das Uebermaß der Feste anerkannt und besonders darüber geklagt, daß auch die an sich idealen Gedanken berechtigter Vereinsfeiern leider meist von oberflächlicher Vergnügungslust überhört werden. Die Vereinsvorstände wie auch der Stadtvorstand kamen überein, sich dafür einzusetzen, daß die Feste seltener werden und eine edlere Gestaltung erfahren zum Besten unseres Volkes, das sonst seinem wirtschaftlichen und geistigen Niedergang entgegengeht. Man hofft für dieses Bestreben auch bei den Gemeindegossen Verständnis zu finden.

Kriegsopferfest. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen wird am 19. und 20. Juni dieses Jahres eine Versammlung mit großer Rundgebung in Heidelberglern veranstalten. Es dürften sich 3500 Mitglieder daran beteiligen und zwar aus den Gauen Baden, Hessen, Württemberg, Bayern, Pfalz und Saar.

Versuchsballone. Vom 10. bis 15. Mai ds. Js. steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Fieber eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit auch ausländische Ballone gerade so behandelt werden müssen wie die deutschen. In der Regel zählt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die Württ. Landeswetterwarte in Stuttgart.

Oberhangstett, 6. Mai. Brand. Gestern abend 1/2 8 Uhr wurden die hiesigen Bürger in Feueralarm gelegt. In der neuerrichteten Holzlage des Fr. Stadel war durch Kurzschluß Feuer ausgebrochen, das jedoch durch rechtzeitiges Eingreifen bald unterdrückt werden konnte. Der Schaden ist von keiner größeren Bedeutung.

Herrenberg, 8. Mai. Aus der guten alten Zeit. Im Zeitalter der Heimatkunde ist von Interesse, daß im Frühjahr 1834 die hiesige Hochwache aufgehoben und auf Beschluß der Amtsvorstandung und mit Genehmigung der Kreisregierung der Hochwachturm auf den Abbruch verkauft und dieserhalb Afford öffentlich angeschrieben wurde. Es war dabei darauf aufmerksam gemacht worden, daß der untere Teil des Turmes massiv aus Quader- und Haussteinen errichtet sei, während die beiden oberen Stockwerke erst 1815 neu errichtet worden seien. Ueber den Gang der Ausschreibungsverhandlung ist dem Schreiber dieses nichts bekannt geworden. Heute würde jedenfalls ein alter Stabsturm nicht mehr ohne ernsthaften Grund auf dem Abbruch verkauft.

Freudenstadt, 7. Mai. Schneeflocken im Mai. Die Abkühlung ist so weit geblieben, daß am gestrigen Abend der Niederschlag eine Weiße in Gestalt von Schneeflocken erfolgte. Heute früh zeigte das Thermometer nur noch wenige Grade über dem Gefrierpunkt.

Aus aller Welt

75. Geburtstag Harnacks. Am 7. Mai feierte der bekannte Theologieprofessor an der Berliner Universität Adolf von Harnack den 75. Geburtstag. Er ist der Sohn des ehemaligen Theologieprofessors Harnack in Dorpat, studierte in Deutschland und wirkte seit 1874 als Lehrer der Theologie in Leipzig, Gießen, Marburg und seit 1889 in Berlin. Durch seine Schriften über das apostolische Glaubensbekenntnis und das Wesen des Christentums, die durchaus liberale Richtung sind, entfesselte Harnack einen heftigen Streit in der Theologie und in der evang. Kirche. Seine Anschauungen hat er übrigens in späteren Schriften und Vorlesungen wesentlich gemildert.

Der Reichspräsident hat Prof. Dr. v. Harnack den Adlerschild des Reichspräsidenten verliehen und ihm ein Glückwunsch-Schreiben zugehen lassen. — Der Adlerschild ist eine bronzene Adlerplatte, die auf einem großen Sockel steht und auf der Rückseite folgende Widmungsinschrift trägt: „Adolf v. Harnack, dem Träger deutscher Bildung. Der Reichspräsident zum 7. Mai 1926.“

Das Nördlinger Festspiel „Anno 1634“ sowie die altdeutschen Länze werden am 13. Mai (Himmelfahrtstag) erstmals in Nördlingen aufgeführt.

Das Nordpolsschiff „Norge“ ist am 7. Mai nachmittags bei Nebel in Kingsbay auf Spitzbergen, wo Amundsen das Luftschiff erwartet, eingetroffen.

Das Flugzeug des amerikanischen Kapitäns Wilkins, ist beim Abflug zum Nordpol (1600 Km.) in der Nähe von Fairbanks (Alaska) schwer beschädigt worden.

Merkwürdige Erscheinung. Hinter dem Herrngarten in Wollach (Baden) liegt zurzeit ein Stamm eines kürzlich gefällten Kastanienbaums, der bei der Dunkelheit hell leuchtet.

Verhängnisvoller Schlag. In der Volksschule in Dieburg in Hessen schlug eine Handarbeitslehrerin während des Unterrichts einer elfjährigen Schülerin auf den Hinterkopf. Das Mädchen hatte eine Stricknadel in der Hand, die bei dem Schlag dem Kind zwischen Auge und Nase in den Kopf eindrang. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb das Mädchen noch in der Nacht. Die Lehrerin ist seit dem Vorfall verschwunden.

Letzte Nachrichten

Rundgebungen zum Flaggenerlaß.

Berlin, 8. Mai. Wie die Morgenblätter melden, begrüßt in einem Telegramm des Vorsitzenden Erzherzog von Seiz an den Reichskanzler die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft dankbar den Erlaß der Verordnung. Sie erblickt darin ein geeignetes Mittel, um den deutschen Handel und Verkehr zu fördern und zu beleben. Weiter ist beim Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm der deutschen Kolonisten in Mexiko eingegangen, worin der Dank für die Entspannung der Lage hinsichtlich des unsinnigen Flaggengewisses durch die Gewährung der Marineflagge ausgesprochen wird.

Abbruch des spanischen Handelsvertrags.

Berlin, 8. Mai. Wie die Morgenblätter aus Madrid melden, fand am Freitag abend gegen 7 Uhr die angekündigte Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrags statt. Am Samstag mittag wird im Ministerium des Äußeren ein Bankett zu Ehren der deutschen Vertreter stattfinden, an dem auch Primo de Rivera teilnimmt. Hieran schließt sich eine Audienz im Schloß.

Die amerikanische Abrüstungskommission auf dem Wege nach Genf.

Paris, 8. Mai. Die amerikanische Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz ist am Freitag in Cherbourg eingetroffen und im Sonderzug nach Paris weitergefahren.

Englischer Regierungsausruf an das Militär.

Berlin, 8. Mai. Wie die Morgenblätter aus London melden, hat die Regierung allen Dienstgraden der bewaffneten Macht mitgeteilt, daß sie von heute an auf die volle Hilfe der Regierung in jeder Aktion rechnen könne, die sie zur Unterstützung der Zivilbehörden unternehmen werden.

Die Rißkämpfe haben wieder begonnen.

Paris, 8. Mai. Die letzten Meldungen aus Ubsa besagen, daß die Feindseligkeiten bereits seit Freitag früh im Gange sind. Französische Flugzeuggeschwader, die während des zweiwöchigen Waffenstillstandes nicht in Tätigkeit getreten waren, sind aufgestiegen und haben Bomben über den feindlichen Stellungen abgeworfen. Der Vormarsch der französischen Truppen hat in der Gegend von Kert begonnen. General Boichis ist in Rabat eingetroffen, wo er Maßnahmen zur Entwicklung der Offensive mit den abwesenden Generalfeldherren besprochen hat.

Anwetter in Frankreich.

Paris, 8. Mai. Ein großer Teil Frankreichs wurde am Freitag von einem Anwetter heimgesucht. Aus der Auvergne werden schwere Gewitter gemeldet. In den Vogesen schneit es seit Donnerstag ununterbrochen.

Spiel und Sport.

Am morgigen Sonntag tritt der Sportverein Nagold auf dem hiesigen Platz mit drei Fußballmannschaften an. Um 2 Uhr stellt sich die hiesige Jugend dererjenigen von Dillstein im Verbandsspiel gegenüber. Danach, um 3 Uhr, treffen sich im Freundschaftsspiel: S.V. R. I und die dritte Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele, Bezirksligaveren, Stuttgart. Die gesamte Fußballabteilung des genannten Vereins übt unter der Leitung eines englischen Trainers; es verfügt daher jede Elf über ein entsprechend hohes Können. Der jüngste Fußballverein innerhalb des neugegründeten Neckar-Nagold Gaues im S.F.V., der F.-E. Nezingen, mißt seine Spielstärke anschließend (1/2 5 Uhr) an der III. Elf unseres Sportvereins (Siehe Inserat). —hn.

Württ. Landestheater

Großes Haus. 11. Mai A 35: Die Gezeichneten (7-10.30). — 12. E 35: Der Rosenkavalier (7-10.45). — 13. D 36: Tristan und Isolde (6-10.30). — 15. F 35: Julius Cäsar (7-9.45). — 16. Carmen (7-10.15).
Kleines Haus. 10. Mai: Bau-Bau (8-10.45). — 12. B 35: Ludwig-Thoma-Abend: Walsrieden. Die kleinen Verwandten. Brautschau (7.30-9.30). — 13.: George Dandin. Sganarelle (7.30-9.15). — 14. E 35: Herodes und Mariamne (7.30-10). — 15. Sondermiets für Auswärtige. 18: Reihardt v. Osniesenau (6-9.45). — 16. Des Grammat des unbekanntem Soldaten (7.30-10). — 17. E 36: Ludwig-Thoma-Abend (7.30-9.30).

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs 4.20. — Krieganleihe 0.3813. — Franz. Franken 154 zu 1 Pfd. St., 31.57 zu 1 Dollar. — Belg. Franken 157 zu 1 Pfd. St.

Die Großhandelsmehrzahl vom 5. Mai ist gegenüber dem 28. April um 0,6 v. H. von 123,4 auf 122,8 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarereignisse um 0,7 v. H. auf 121,2 und die Industrieerträge um 0,4 v. H. auf 124,2 nachgegeben. Die Gesamtziffer stellte sich im April auf 122,7.

Postverkehr in Württemberg im April 1926. Zahl der Postwertmarken Ende April 34 765, gegen März mehr 149. Von dem Umsatz (390 Millionen RM.) sind 301 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden.

Sparsparität im Deutschen Reich. Nach der Spartaistenstatistik für das Deutsche Reich im März 1926 betragen die Einzahlungen im Berichtsmonat 306,32 Millionen Mark und die Auszahlungen 199,22 Millionen Mark bei den Spareinlagen, so daß sich die Spareinlagen am Ende des Berichtsmontats auf 2044,61 Millionen Mark erhöhten gegenüber 1937,52 Millionen Ende Februar. Der Bestand der Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen stellte sich auf 1006,33 Millionen Mark Guthaben und 1381,11 Millionen Mark Schulden; die Einzahlungen betragen hier im März 1986,04 Mark und die Auszahlungen 1956,84 Millionen Mark.

Die Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.G. haben eine 3prozente Hypothekendarleihe von 4 Millionen RM., un kündbar bis 1931, aufgenommen. Die Anleihe wird zu 92 1/2 aufgelegt.

Billigere Gemüse in Frankreich. Da wegen des Streiks der Abfab von Frühgemüse und Obst nach England stockt, sind die Preise in Frankreich rasch zurückgegangen. — Die Franzosen werden versuchen, begünstigt durch das bekannte Gemüseabkommen, die Ware in Deutschland abzusetzen.

Stuttgarter Börse, 7. Mai. Beeinflusst durch die Kurssteigerung der Farbenindustrie-Aktien, die auf gute Dividendenaussichten hin bis auf 154 v. H. angezogen haben, lag der ganze Aktienmarkt heute etwas fester. Auch das Geschäft war eine Meinigkeit lebhafter; man schließt in guter Stimmung. Am Rentenmarkt gaben Vorkriegs-Pfandbriefe weiter leicht nach, wogegen Goldpfandbriefe teilweise um ca. 0,25 v. H. gebessert waren.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank

Märkte

Mehrpresse. Mezingen: Ochsen 500-700, Rube 350-450, Junghoch 150-450. — Sulz a. R.: 4jährige Rinder 150-200, einjährige 250-350, trachtige Ralinnen 400-600, trachtige Stiche 300-500, Wurftische 250-350 M. d. St., Stiere 800-1000 M. das Paar.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 55-90, Milchschweine 40-48. — Buchau: Milchschweine 40-45. — Gaildorf: Milchschweine 38-52. — Mezingen: Milchschweine 40-55, Käufer 60-120. — Schwennigen: Milchschweine 34-40. — Sulz a. R.: Milchschweine 40-55. — Wangen i. A.: Ferkel 32-43 M. d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 14.80, Gerste 8.70-9.00, Haber 8.80-9.50, Widen 14. — Wangen i. A.: Roggen 9.70 bis 11, Gerste 10-11, Haber 9.50-11 M. d. St.

Stuttgart, 7. Mai. Auf dem gestrigen Obstgroßmarkt waren zum ersten Mal Preisfeste milderer Größe und in guter Reife von der Bergstraße zugeführt. Das Kirschkörbchen kostete im Großhandel 3.50 Mark. Die ausländischen Früchtchen, meist unansehnliche Ware, kosteten in voriger Woche noch 1 Mark d. Pfd. Jetzt sind sie zu 65 Pfg. zu haben. Mancher Einfuhrhändler dürfte Schaden gehabt haben. In etwa 10 Tagen erwartet man die ersten württembergischen Früchtchen. Äpfel, meist Auslandswaren, hatten die gewohnten Preise.

Schwefingen, 7. Mai. Auf dem Spargelmarkt waren etwa acht Zentner angefahren. Erste Sorte kostet 80-90 P., zweite 40-50 und Suppenspargel 20-30 P.

Schriesheim a. d. Bergstraße, 7. Mai. Die Obsterte scheint in diesem Jahr an der Bergstraße sehr gut auszufallen. Die Bäume haben gut verblüht und zeigen reichen Behang. Besonders die Kirschen versprechen eine große Ernte. Wenn die warme Witterung anhält, werden Mitte Mai die ersten Kirschen auf den Markt kommen.

Holzverkauf.

Gestern verkaufte die Gemeinde Gaugenwald den Rest von Langholz. Es wurde für die 142 Ftm. (2/3 Forchen und 1/4 Lannen) 120% erlöst.

Konkurse.

Franz Bartle, Schreinermeister in Heuchlingen. — Fritz Sannwald, Inhaber der Firma C. D. Ströbel in Hall. — Theodor Unger, Kaufmann in Luttlingen.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Mergentheim.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten
hiez die Heitige illustrierte Beilage
„Feierstunden“.

Auch ohne Fleisch

schmackhafte Gemüse

zubereiten, ermöglicht Maggi's Würze.
Vorteilhafter Bezug in großen Original-
flaschen zu RM 6.50.

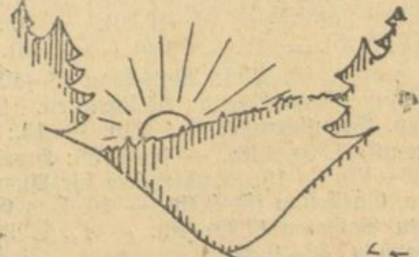
Achtung auf unverfälschten Plombenverschluss.



Wetter für Sonntag und Montag

Die Tiefdruckstörungen über Mitteleuropa dauern noch fort. Für Sonntag und Montag ist zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Im schönsten Wiesengrund



ist's nicht so schön, wie bei mir zu Haus, weil ich meinen Boden nur pflege mit KINESSA Holzbalsam

Chem. Fabr. Milton Rohrbacher, Göppingen.

Konsum- u. Sparverein Nagold u. Umg.

Am Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr 15 findet im Saale des Kurhauses Waldbühl hier die ordentliche Generalversammlung statt

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht und Verlesung des Protokolls, 2) Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns, 3) Entlastung des Vorstandes, 4) Abänderung des Statutes § 37, Abs. 1, 5) Aufwertungs-Angelegenheiten, 6) Wahlen, 7) Verschiedenes.

Anträge an die Generalversammlung sind spätestens bis Donnerstag, den 13. Mai schriftlich bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitgliedschaft, insbesondere der Hausfrauen, wird dringend erwünscht.

Der Aufsichtsrat: F. A.: Schorpp.

Jeder Familie ein Eigenheim!

Oeffentlicher Vortrag

über die Einrichtungen der Gemeinschaft der Freunde, zur Beschaffung von Eigenheimen am Dienstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Traubensaal in Nagold

Redner: Karl Haag

Alle Wohnungslosen, Brautpaare, junge Ehepaare, sowie Dienstwohnungsinhaber, alle, die aus unerquicklichen Zwangsmietverhältnissen heraus sich nach einem Eigenheim sehnen, sind zu diesem Vortrag bestens eingeladen.

Gemeinschaft der Freunde e. V.

Wüstenrot bei Heilbronn

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Warnung!

Die Unwahrheiten, die hier über mich verbreitet werden, bitte ich sofort zu unterlassen, andernfalls ich gerichtlich einschreite.

Gretle Weiß 1656 Rindersbach.

Göppinger Wasser

das rein natürliche Tafelwasser, seit 50 Jahren im Verkehr.

Niederlage in der Löwen-Drogerie von Fr. Senft, Apotheker. 1648

Kiehnle Kochbuch

bei G. W. Jaifer, Nagold.

Rohrdorf. Eine mit dem 4. Kalb 36 Wochen trüchtige



verkauft am Montag, mittag 1 Uhr 1641 Gottlieb Reichert.

Berkaufe

ein drei Monate altes



Rind

Kaufschu auch gegen ein fettes Kind oder Kalb

Chr. Gutekunst Metzger Ebershardt 1659

Vollmaringen Eine schöne, 36 Wochen trüchtige 1658



Kalbin

hat zu verkaufen

Anton Resch

Amtsgericht Nagold. In das Güterrechts-Register wurde heute eingetragen: Jakob Kaiser, Schreiner in Böfingen und seine Ehefrau Marie geb. Schaible haben durch Ehevertrag vom 20. April 1926 vereinbart: In der Ehe soll für die Zukunft Gütertrennung i. S. §§ 1426-1430 BGB. bestehen. Den 7. Mai 1926. 1651

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Mai 1926 stattfindenden

Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladungs. Personen und Kleinvieh aus Sperrbezirken werden zum Markt nicht zugelassen. Calw, den 7. Mai 1926. 1653 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

1484 e. G. m. b. H. Altensteig, Nagold u. Umgebung.

Zur Hydrich-Berichtigung

empfehlen wir ab Lagerhaus Altensteig und Nagold

fein gemahlene Kainit und ungeölten Kalkstickstoff

Des weiteren haben wir noch Vorrat in: Schwefelsaurem Ammoniak - Natronsalpeter Kalksalz - Kainit grob - Kalksuperphosphat Kalkammoniak-Superphosphat Superphosphat - Thomasmehl Aeghalk - Harnstoff

Tel. 85. Geschäftsstelle.

Schwarzwaldbezirksverein Nagold



Morgen Sonntag Nachm - Wanderung nach Horb. - Abfahrt 12.28 Uhr nachm. Näheres siehe Wanderprogramm. 1646 Waldheil! Der Vorstand.

Turnverein Nagold.

Heute abd. Besprechung im „Schiff“ betr. Ausflug am Himmelfahrtstag und Verschiedenes. 1656

Restler - Geschäft!

Schöne Musterkollektion in Stoffen zu Sommerkleidern, Blusen, Schürzen, Herren- u. Damen-Hemden empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen 1648

Frau Luise Müller

Neubau Calwerstraße

Lebigen 1954

Fuhrknecht

für Langhozfuhrwerk suchen Gebrüder Theurer Nagold.

Ein in allen Arbeiten bewandelter, tüchtiger

Schneider-Gehilfe

kann sofort eintreten bei Hermann Maier Herrengarderobe Nagold.

1650

Wiltberg.

Einen kräftigen, aufgeweckten 1644

Jungen

welcher Lust hat, das Drechsler Handwerk zu erlernen, nimmt in die Lehre

Gg. Ohngemach, Dreherei

Gesangbücher bei G. W. Zaiser

Advertisement for Kirchen-Bezirksfest in Altensteig on Sunday, 9. Mai, at 3 PM in the Stadtkirche. Includes details about invited musicians and the church choir.

Advertisement for Persil soap, featuring an illustration of a man and the text 'Wo zu noch Seife?'.

Advertisement for Friedrich Schrott, a funeral home, with a section for 'Danksagung' (Thanksgiving) for a deceased person.

Advertisement for Tomatenpflanzen (tomato plants) and Spinat (spinach) from Gustav Schwarz, along with other local notices.

Advertisement for Gotth. Katz-Korbmacher-Nagold, specializing in baskets and furniture.

Advertisement for Mädchen-Gesuch (girl search) and Mädchen (girls) for a family, along with an advertisement for Zigarrenhaus Schäl and Notenständer (music stands).